

Basler Regierung dreht Heizung in Schulen und Verwaltung runter

19-Grad-Regel Im Hinblick auf eine mögliche Energiemangellage im Winter werden im Kanton die ersten Sparmassnahmen getroffen.

Isabelle Thommen

«Sparen, sparen, sparen», so lautet die Botschaft des Bundesrats in Vorbereitung auf Herbst und Winter. Gestern stellte die Landesregierung unter dem Motto «Energie ist knapp. Verschenden wir sie nicht» ihre Sparkampagne vor. Inklusive Spartipps: kein Backofenvorheizen, nicht zu lange und zu heiss duschen sowie Lichter löschen in unbenutzten Räumen.

Ebenfalls auf der Tippliste des Bundes steht das Heizen. «Die Raumtemperatur sollte nie mehr als 20 Grad betragen. Wer die Temperatur um 1 Grad reduziert, spart bis zu 10 Prozent Heizenergie», argumentiert der Bundesrat. Die Weisung nimmt sich die Basler Regierung zu Herzen. Man will mit gutem Beispiel vorangehen und reduziert die Heiztemperatur in Verwaltungsgebäuden auf 19 Grad Celsius.

«Damit leistet die kantonale Verwaltung mit Blick auf die mög-

liche Energiemangellage einen ersten Beitrag zum Energiesparen», schreibt die kantonale Regierung. «Der Regierungsrat unterstützt die Kampagne des Bundes und ruft die Bevölkerung und die Unternehmen im Kanton Basel-Stadt auf, bereits jetzt und freiwillig Energie zu sparen.» Bei der Reduktion der Raumtemperatur handle es sich um eine einfache und sehr wirksame Massnahme.

Einheitliche Oberlimite

Gespalten sind die Meinungen derweil darüber, wie viel Energie tatsächlich gespart werden kann. Während der Bund mit bis zu 10 Prozent rechnet, geht die Basler Regierung pro Grad von rund 6 Prozent aus.

Der Schweizerische Städteverband hat die Energiesparkampagne des Bundes mit ausgearbeitet. Er fordert, die Heizungen um insgesamt zwei Grad runterzudrehen. Auch die Schweizerische Post und die Postfinance wollen um 2 Grad



Während der Pandemie froren die Schüler bereits wegen des häufigen Lüftens, und nun soll weniger geheizt werden. Symbolfoto: 20 Minuten

kühler werden. Weshalb wird die Temperatur bei der Basler Verwaltung nur um 1 Grad reduziert? Tatsächlich ist es in den Basler Verwaltungsgebäuden meist wärmer als die 20 Grad aus dem bundesrätlichen Beispiel.

«Es gibt heute keine einheitliche Oberlimite», erklärt Brigitte Meyer, Mediensprecherin beim Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt. Die Gebäude seien deshalb aktuell im Rahmen zwischen 21 und 24 Grad beheizt. «Jetzt wurde die Oberlimite einheitlich auf 19 Grad festgesetzt.» Gespart wird in Basel also mehr als 1 Grad. Das Potenzial liegt deshalb umgerechnet nicht bei 6 Prozent, sondern zwischen 12 und 30 Prozent.

Die 19-Grad-Regel gilt in Basel für Gebäude der kantonalen Verwaltung sowie an den öffentlichen kantonalen Schulen ab Sekundarstufe I. Die Primarschulen und Kindergärten fallen nicht unter die Vorgabe.

Obwohl dieser Entscheid keine direkte Auswirkung auf private Haushalte und Firmen hat, hofft der Regierungsrat, dass in vielen weiteren Gebäuden die Raumtemperatur freiwillig gesenkt werde. Weitere Sparmassnahmen beim Kanton werden derzeit unter dem Dach der Kantonalen Krisenorganisation geprüft.

Bei der Post und der Postfinance sind bereits weitere Massnahmen aufgegleist. Mit der Reduktion der Heiztemperatur um 2 Grad sparten die Unternehmen schweizweit jährlich bereits rund 8,8 Millionen Kilowattstunden Heizwärme, heisst es in einer Mitteilung. Ab Donnerstag sollen zudem die Aussenbeleuchtungen an den Gebäuden sowie die Leuchtschriften ab 20 Uhr gelöscht werden. Auch die Mitarbeitenden werden für das Stromsparen sensibilisiert. Sie sind angehalten, keine Geräte im Stand-by-Modus zu halten und alle Lichter zu löschen.